

2020/2021 EZA- Praktikumsmöglichkeiten in LEÓN / NICARAGUA

(auch möglich in Verbindung mit Auslandssemester an der UNI von León!)

In den Bereichen:

- | | | |
|--------------------------------------|-------------------|----------------|
| ▪ Gemeinwesenarbeit: | Projekte Nr. 8,6, | S. 1-4 |
| ▪ Frauenprojekte: | Projekte Nr. 1,2 | S. 5-7 |
| ▪ Projekte für Kinder & Jugendliche: | Projekte Nr. 3,4 | S. 7-10 |
| ▪ Besondere Bedürfnisse: | Projekt Nr. 10 | S. 10-12 |

Anhang: Infos zum Leben in León
(Unterkunft/Sprachkurs- Kosten)

Kontakt: Stefanie Schröck-Weikhard, s.weikhard@gmail.com, +43 660 7218183

Gemeinwesenarbeit / León

Projekt 8: Gemeinwesenarbeit mit Schwerpunkt: Reintegration von HaftinsassInnen



In Nicaragua sind die Bedingungen für Personen im Strafverfahren und verurteilte Rechtsbrecher sehr schlecht. Die Gefängnisse sind überfüllt, was dazu führt, dass sich verurteilte RechtsbrecherInnen, Personen in Untersuchungshaft und auch Jugendliche Zellen teilen müssen, was immer wieder zu schwerwiegenden Konflikten führt. Das System gilt als korrupt und aus menschenrechtlicher Sicht prekär (oftmals kein Zugang zu medizinischer Versorgung, zu viele Personen in zu kleinen Zellen ohne Tageslicht, unzureichende Versorgung mit Nahrung, keine Beschäftigung).

Der Capitán (Polizeichef) für Jugend-Angelegenheiten in León (Kinder und Jugendliche mit hohen sozialen Risiken) gründete 2013 ein Programm zur Reintegration von HaftInsassInnen in die Gesellschaft. Das Programm ist Teil eines Gemeinwesenprojektes im Stadtviertel Walter Ferreti in León, das seit 2010 besteht und von der nationalen Polizei ins Leben gerufen wurde. Dort gibt es ein Gemeindehaus („La Casona“), in dem die örtliche Polizei und ein Gesundheitszentrum untergebracht sind und welches als zentraler Ort für die diversen Aktivitäten fungiert. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisation und Institutionen und der Gemeinde bzw. den Häftlingen konnten dort auch schon ein Kinderspielplatz gebaut und Kleingarten angelegt werden.

Gearbeitet wird in folgenden Bereichen:

1. Förderung der Gemeinde (Kirmes, Reinigung, Aufforstung, Wertearbeit, etc.)
2. Prävention (Workshops in Schulen und in der Gemeinde zB. im Bereich der Drogen-, Menschenhandel- und Gewaltprävention)
3. Betreuung (von Kindern/Jugendlichen auf der Straße, Opfern von Gewalt, etc.)
4. Reintegration von Häftlingen (Schwerpunkt ist das Erlernen von Fertigkeiten durch verschiedene Weiterbildungen wie Englisch-, Theater oder Kochkurse; psychologische Betreuung; Einzel- und Gruppenarbeit, Familienarbeit, sozialer und spiritueller Kompetenzerwerb)

Das Reintegrationsprogramm besteht für Jugendliche, Männer und Frauen, deren Strafausmaß 5 Jahre nicht übersteigt, deren Delikte leicht sind, bei guter Führung und wenn deren Familienangehörige kooperieren (Teilnahme bei gewissen Therapien oder bei Betreuung der TeilnehmerInnen und wenn sie dafür sorgen, dass Transport- und Essenskosten gedeckt werden).

Derzeit nehmen 30 Personen am Programm teil und es arbeiten 3-5 PolizistInnen (je nach Verfügbarkeit) am Projekt mit, deren Grundausbildung Sozialarbeit oder Psychologie ist. Des Weiteren bestehen Kooperation mit dem Verein für Sozialarbeit und der Universität von León.

Es ist ein besonderes Projekt in Nicaragua (es ist auch nichts Vergleichbares bekannt), denn die Häftlinge dürfen das Projekt verlassen, um ins „Casona“ zu kommen. Es basiert auf Vertrauen zwischen Häftlingen und Polizei.

Aufgaben:

- Mitarbeit in allen oben genannten Bereichen
- Förderung der Gemeinde
- Präventionsarbeit
- Betreuung
- Vorbereitung und Durchführung von Workshops
- Mitarbeit bei verschiedenen Aktivitäten und Ausflügen

- Einzel- und Gruppenarbeit mit den Häftlingen und ihren Familienangehörigen
- bei speziellen Kenntnissen können auch andere Aktivitäten umgesetzt werden.

Projekt 6: Empowerment in Armutsgebieten



Die Organisation arbeitet mit Kindern und Jugendlichen und derzeit vor allem deren Eltern (meist alleinerziehende Mütter), die in ärmlicheren Stadtteilen von León bzw. in umliegenden Orten leben, wo Gewalt, Drogenmissbrauch oder Prostitution oft eine Rolle spielen. Dabei fokussiert das Projekt auf 2 Stadtviertel in León (Sutiaba und Adiact) und auf 2 Gemeinden in der Nähe von León (Tamarindo und La Ceiba). Die Organisation arbeitet nun mit diesen Familien und hilft u.a. beim Zugang zu und dem Verbleib in einer Schule oder Berufsausbildung, fördert sie in verschiedenen Bereichen und bietet weiters Unterstützung im Entrepreneurship für Mütter an.

Die Organisation arbeitet hierbei mit dem Konzept des Empowerments, was bedeutet, dass die betreffenden Personen ermächtigt werden sollen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Sie werden in ihren eigenen Bestrebungen und Geschäftsplänen unterstützt und die Gemeinde für Eigenverantwortung und -organisation animiert.

Ziel:

Ziel ist das Empowerment (=Ermächtigung, Übertragung von Verantwortung) von unterprivilegierten Familien. Selbstbewusstsein und Verantwortung sollen gefördert werden und sie sollen die Möglichkeit, Unterstützung und Ressourcen bekommen, um finanziell unabhängig zu werden - für eine bessere Zukunft für sich selbst, ihre Familie und für Nicaragua.

Schwerpunkte der Organisation sind folgende 3 Bereiche (in diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit mit den **Müttern** der Kinder):

- *Bildung und Persönlichkeitsentwicklung:*

- a) Stipendienprogramm für Kinder/Jugendliche um eine Schule oder auch Universität besuchen zu können
- b) Stipendienprogramm für Mütter für technische Berufe; Workshops für die Eltern z.B. über Kinderrechte oder Buchhaltung
- *Soziopsychologisches Coaching*
 - a) Beratung
 - b) Hausbesuche
 - c) MentorInnenprogramm
 - d) Trainings
- *Soziale Partizipation:*
 - a) Mütterrat: Die (meist) alleinerziehenden Mütter organisieren sich und übernehmen Verantwortung für alle Kinder/Jugendlichen im Programm (sammeln Geld; organisieren Aktivitäten für die Kinder; verfolgen die Entwicklung und den Verbleib der Kinder in der Schule)
 - b) Rat der Jugendlichen: auch diese organisieren sich und veranstalten verschiedenste Aktivitäten (derzeit inaktiv)
 - c) Mikrokredite: es werden Mikrokredite an die Mütter vergeben, sodass sie ein kleines Unternehmen oder Business aufbauen können (z.B.: wird ihnen Geld geborgt um Second Hand Ware aus Managua zu besorgen und diese dann in León zu verkaufen)

Aufgaben:

Es besteht die Möglichkeit an allen 4 Standorten mitzuarbeiten!

- Hilfe bei der Ermöglichung des Zugangs der Kinder zur Grundschule oder zu einer Berufsausbildung
- Unterstützung bei alltäglichen Problemen
- Beratung und Training der Eltern
- Hausbesuche und Hilfestellung für die Familie
- Organisieren von monatlichen Treffen der Eltern und Unterstützung des Mütterrates
- Kinder und Elternberatung (Ferienprogramme, Hilfestellung für das Organisieren von Meetings und Workshops, Hilfestellung bei diversen Kunstprogrammen...)
- MentorInnen – Tätigkeit
- es können auch gerne eigene Projekte umgesetzt werden

Frauen (+ Kinder)

Projekt 1: Frauenberatungsstelle CECAMO



Der Verein beschäftigt sich vor allem mit Frauen (auch Kindern und Jugendlichen), die Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt wurden. Das Zentrum bietet Sozialarbeit, juristische Beratungen und Prozessbegleitungen, Hausbesuche sowie psychologische Betreuung und Begleitung der Opfer an. Es werden auch immer wieder Projekte wie z.B. Erhebungen über Kenntnisse von Menschenrechten oder Aufklärungsseminare über Menschenrechte entwickelt und durchgeführt. Ab März 2015 beginnt auch ein Pilotprojekt für Notunterkünfte. In Zukunft sollen bis zu 12 Frauen, deren Leben auf Grund von häuslicher Gewalt bedroht wird, temporär aufgenommen werden können.

Ziel:

Das erklärte Ziel ist die Verteidigung und Aufklärung sowie die Sensibilisierung von Menschenrechten, vor allem in Hinblick auf Frauen und Kinderrechte, um der psychischen und physischen Gewalt in Nicaragua entgegenzuwirken; die Stärkung des Gemeinwesens und direkte Hilfe für die Opfer.

Aufgaben:

- es besteht prinzipiell die Möglichkeiten bei den Beratungen der Sozialarbeiterin, Psychologin und Juristin sowie bei Hausbesuchen, Gerichtsverhandlungen oder Vernetzungstreffen dabei zu sein und mitzuwirken
- Erstgespräche mit KlientInnen und
- Hilfe bei der Dokumentation und Administration
- Sensibilisierung für Menschenrechte
- Aufklärungsarbeit
- Mitwirkung bei Workshops und Schulungen

- eigene Projekte/Aktivitäten durchgeführt werden!

Projekt 2: Prävention/Schutz/Begleitung von Frauen, Kindern und Jugendlichen



Die Organisation existiert seit 1989 und fördert und verteidigt Rechte von Kindern/Jugendlichen/Frauen und bietet Schutz und Begleitung sowie Präventionsmaßnahmen hinsichtlich Opfern von:

- kommerzieller sexueller Ausbeutung
- Kinderarbeit
- Prostitution
- häuslicher und sexueller Gewalt
- HIV/AIDS

Die Organisation beschäftigt 21 MitarbeiterInnen: davon SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, JuristInnen und auch „PromotorInnen“, die die Rechte von Kindern/Jugendlichen und Frauen direkt in den unterschiedlichen Stadtteilen fördern.

Ziel:

Unterstützung von erwachsenen Frauen, Jugendlichen und Mädchen, um sich ihrer Würde bewusst zu sein und selbstbestimmt und in Sicherheit zu leben, dies in einer Umgebung, in der sie Wertschätzung, Vertrauen, Zugehörigkeit und Respekt erfahren. Es wird für Gerechtigkeit und Frieden gekämpft, für die Bildung einer brüderlichen und solidarischen Gesellschaft, für Menschenrechte und Gleichstellung der Geschlechter, für die Förderung von persönlicher Entfaltung. Durch Unterstützung von Transformationsprozessen will die Organisation auch ein Zeichen der Hoffnung sein.

Aufgaben:

- je nach Vorkenntnissen und Fähigkeiten kann in den unterschiedlichen oben genannten Bereichen mitgearbeitet werden

- Unterstützung der MitarbeiterInnen bei Beratungen/Begleitungen und den unterschiedlichen Aktivitäten
- Unterstützung bei Recherchen/Erhebungen
- bei speziellen Kenntnissen können auch eigene Aktivitäten geplant und durchgeführt werden!

Mindestpraktikumslänge: 6 Monate!

Kinder + Jugendliche

Projekt 3: Arbeit mit Straßenkindern/-jugendlichen im Zusammenhang mit Drogenkonsum



Der Verein hat 2 Standorte mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

Standort 1:

Kinder/Jugendliche (nur Jungs, Alter: 5-15 Jahre) im Zusammenhang mit dem Konsum von Drogen, die auf der Straße leb(t)en oder sich dort häufig aufhalten/aufhielten.

Standort 2:

Kinder/Jugendliche (Mädchen und Jungs, bis 18 Jahre), die auf der städtischen Mülldeponie arbeiten und teilweise dort oder in der Umgebung leben.

Der Verein will zur sozialen, schulischen (formell und informell) und familiären Reintegration von Kindern und Jugendlichen beitragen, die in schwierigen Verhältnissen, auf der Straße oder rund um städtische Mülldeponie wohnen und arbeiten. Die Kinder wurden oftmals Opfer von häuslicher Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung und Vernachlässigung und stehen meist in Zusammenhang mit dem Konsum von legalen oder illegalen Drogen. In Extremfällen stehen den Kindern auch

Schlafmöglichkeiten im Projekt (Standort 1) zur Verfügung. Manche Kinder leben schon über zwei Jahre lang im Projekt.

Es wird auf Basis eines umfassenden Betreuungsplans gearbeitet, der Zugang zur Befriedigung von Grundbedürfnissen und Zugang zu einer würdigen Arbeit ermöglicht. Die Kinder kommen freiwillig ins Projekt, wo sie von SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und PädagogInnen betreut werden, Essen bekommen und sich und ihre Klamotten waschen können. In den Ferien sind die Kinder den ganzen Tag im Projekt, während der Schulzeit kommen sie entweder am Vormittag oder am Nachmittag (je nach Unterrichtszeiten in der Schule) zum Spielen, Lernen oder zu anderen Aktivitäten.

Ziel:

Ziel ist die Geltendmachung, Überwachung und Durchführung von Rechten von Kindern und Jugendlichen, um deren Lebensqualität zu verbessern. Gleichzeitig wird damit eine Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft angestrebt und es soll eine Sensibilisierung für Kinderrechte erreicht werden.

Aufgaben:

- psychosoziale Betreuung
- soziale Situationsdiagnostik
- Planung und Durchführung von sozialen Interventionen auf individueller, familiärer Ebene oder in der Gemeinde
- Elternschulungen und Hausbesuche
- Hilfestellung bei schulischen Belangen
- Mithilfe bei der mobilen Schule (es werden unterschiedliche Standorte in León aufgesucht, wo sich Straßenkinder aufhalten)
- Spielen
- bei entsprechenden Vorkenntnissen und Fähigkeiten können auch diverse andere Aktivitäten mit den Kindern durchgeführt werden oder das Personal bei diversen Projekten unterstützt werden

Projekt 4: Präventionsprojekt für Kinder und Jugendliche



Das Projekt wurde 1989 von 9 Markfrauen gegründet mit dem Ziel den Kindern, die sich in diesem Viertel rund um den Markt und den Bahnhof aufhielten und das von Drogen und Prostitution geprägt war, eine Alternative zu ihrem oft tristen Leben mit Gewalterfahrungen und Kleinkriminalität zu bieten und sie von der Straße zu holen. Die Eisenbahn in Nicaragua wurde in den 1990er Jahren verkauft, den Markt allerdings gibt es bis heute.

Ziel:

Das Projekt versteht sich heute als Präventionsprojekt, um Kindern aus dysfunktionalen Familien und die von (Klein)kriminalität bedroht sind, bessere Chancen für ihre Zukunft zu bieten.

Das Projekt hat heute zwei Standorte, die nahe beieinander liegen. Am ersten Standort werden Kinder von 6-13 Jahren betreut, am anderen Standort Jugendliche von 14-19 Jahren. In beiden Projekten bekommen die Kinder und Jugendlichen von Mo - Fr ein Mittagessen und werden auch in schulischen Belangen unterstützt. Im Projekt arbeiten PädagogInnen, eine Psychologin und eine Sozialarbeiterin.

Für bessere Chancen im Arbeitsleben können die Jugendlichen in folgenden Bereichen Fertigkeiten erlernen:

- Handarbeiten
- Lederbearbeitung
- Schneidern
- Beauty
- (Schreinern)

Das Projekt bietet auch ein Mikrokredit-Programm für die Eltern der Kinder an, das vor allem der Kinderarbeit vorbeugen soll, denn oftmals schicken die Eltern ihre Kinder auf zum Arbeiten auf die Straße.

Aufgaben:

- psychosoziale Betreuung und Beratung
- Elternberatungen
- Hausbesuche
- Besuche in Schulen
- Hilfestellung in schulischen Belangen
- verschiedene Freizeitaktivitäten planen und durchführen
- es können auch eigene Ideen und Projekte umgesetzt werden!

Projekt 10: Staatliche Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen



In Nicaragua haben es Menschen mit besonderen Bedürfnissen oft schwer. Es fehlt an Einrichtungen, die sich der speziellen Bedürfnisse annehmen und die betroffenen Personen fördern. Auch von Barrierefreiheit ist das Land noch sehr weit entfernt, Zugänglichkeit und Benutzbarkeit von öffentlichen Einrichtungen sind stark eingeschränkt.

Die staatliche Schule für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre mit besonderen Bedürfnissen besuchen ca. 130 Kinder. Sie haben Schwierigkeiten im motorischen, visuellen, auditiven und intellektuellen Bereich, wie zum Beispiel Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom oder Querschnittslähmung, autistische Kinder, Kinder mit Seh- oder Hörschwächen oder Lernschwierigkeiten.

Die Schule bietet speziellen Unterricht an, der auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist und diese somit besser gefördert werden können als in einer regulären Schule, deren LehrerInnen mit einer SchülerInnenanzahl von 50-60 Kindern pro Klasse oft keine Zeit haben, spezielle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Das Ziel der Schule ist aber trotzdem, die Kinder und Jugendlichen in eine reguläre Schule einzugliedern, dies ist allerdings nicht immer möglich.

Insgesamt arbeitet an der Schule ein Team von ca. 40 Personen, darunter LehrerInnen, Physio-, Ergo- und SprachtherapeutInnen, Förder- und SonderschulpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen.

Ein eigener Bus bringt die Kinder in der Früh zum Unterricht, der von 7.30 bis 11.30 Uhr stattfindet, und danach auch wieder nach Hause.

Die Fachrichtungen Psycho- und Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Psychologie kümmern sich vor allem um die Einstufung der Kinder in die unterschiedlichen Gruppen, Programme und Klassen. Das betrifft vor allem die Kinder von 0-4 Jahren. Hierfür werden psychopädagogische Evaluierungen durchgeführt.

Ein weiteres Programm widmet sich dem Ziel, den SchülerInnen den Weg in ein berufliches Leben nach Ende der Schullaufbahn zu ermöglichen.

Das Schulgelände ist groß und verfügt über verschiedene Räume, in denen praktische Fähigkeiten erlernt werden können, wie Nähen, Basteln, Kochen, Backen, Schreinern. Ein Raum dient auch einzig dazu, den Kindern praktische Dinge für den Alltag beizubringen, wie zum Beispiel Bett richten, Zähne putzen oder Haare kämmen. Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen so selbstständig wie möglich werden. Des Weiteren gibt es eine Küche, einen Lehrgarten und einen Spielplatz.

Aufgaben:

- psychosoziale Betreuung und Beratung
- In Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen und PsychologInnen:
 - Unterstützung bei der edukativen Orientierung und Evaluierung
 - Unterstützung im Programm für berufliche Eingliederung
- Elternberatungen
- Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht
- Unterstützung in den praktischen Fächern wie Gärtnern, Kochen und Backen, Werken/Schreinern, Handarbeit, Nähen
- Spiele spielen zur Förderung von beispielsweise Motorik oder Sprache
- es können auch eigene Ideen und Projekte umgesetzt werden!

Der Unterricht in der Schule findet nur vormittags statt. Der Einsatz kann nachmittags durch Mitarbeit in einem **Rehabilitationszentrum für Kinder** ergänzt werden:

Das Rehabilitationszentrum gründet auf einem Zusammenschluss von Eltern, Müttern, Familien und Freunden von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen auf freiwilliger Basis in den 1990er Jahren. Sie solidarisieren sich für eine integrale Entwicklung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse und kämpfen für Chancengleichheit. Durch unterschiedliche Aktionen wird auch zum Thema „Behinderung“ sensibilisiert und die Rechte der Menschen mit besonderen

Bedürfnissen gefördert. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität für die Betroffenen.

Mittlerweile gibt es um die 80 (kleine und größere) Zentren in ganz Nicaragua, die vor allem von (ausländischen) Spenden abhängig sind, denn es gibt keine staatliche Förderung.

Die Kinder haben unterschiedliche körperliche Einschränkungen und der Schwerpunkt in der Arbeit des Zentrums liegt auf Rehabilitation der Kinder durch Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie, aber je nach finanziellen Möglichkeiten werden auch SozialarbeiterInnen oder PsychologInnen angestellt und benötigt, denn es ist sehr wichtig mit den Familienangehörigen der Kinder zu arbeiten, denn für diese ist die Betreuung auf Grund von mangelnder Unterstützung von Seiten des Staates oft sehr schwer zu bewerkstelligen.

Es gibt eine Tanzgruppe mit den Kindern, die 2 mal in der Woche trainiert und eine Leichtathletikgruppe, die an Wettkämpfen teilnimmt. Die Kinder haben auch die Möglichkeit Handarbeiten zu erlernen.

Es besteht auch die Möglichkeit zu den Zentren in die umliegenden Dörfer mit zu fahren und zu unterstützen.



SOZIAL.EZA-PRAKTIKUM IN LEÓN/NICARAGUA

Praktische Informationen

VISUM für EU-BürgerInnen

Für die Einreise nach Nicaragua mit einem Tourismusvisum benötigt man lediglich einen mindestens **6 Monate** bis nach Ausreise aus Nicaragua **gültigen Reisepass** und (derzeit) **10 Dollar in bar**, die bei der Einreise am **Flughafen in Managua** entrichtet werden müssen.

Die **Aufenthaltsdauer** beträgt **90 Tage** und gilt für Nicaragua, El Salvador, Honduras und Guatemala. Die Ausreise -per Flug, Landweg oder Schiff- muss innerhalb der 90-tägigen Aufenthaltsdauer liegen oder man lässt das Visum vor Ort **verlängern**, wofür nur der Reisepass benötigt wird sowie ca. 20 Dollar pro zu verlängernden Monat. Wir empfehlen die **Ausreise nach Costa Rica** und Wiedereinreise nach 72 Stunden nach Nicaragua. Hierfür fallen ca. 12 Dollar an Kosten an, man bekommt wieder ein Visum für 90 Tage.

Ein **Ausreiseticket** muss laut Auskunft der nicaraguanischen Botschaft in Österreich nirgendwo vorgelegt werden, allerdings wird es in der Praxis manchmal bei **Flügen über die USA** von den Fluglinien verlangt. Sollte eine Person also ein Rückflugticket haben, welches nicht innerhalb des automatischen 90 Tage Aufenthaltes liegt, so kann argumentiert werden, dass in der Zwischenzeit eine Ausreise auf dem Landweg erfolgt und dass man über die maximale Aufenthaltsdauer von 90 Tagen unterrichtet ist und dies auch respektieren wird.

Um sich aber Unannehmlichkeiten und unnötigen Stress bei der Anreise zu ersparen, wird nun empfohlen, sich entweder ein **umbuchbares Rückflugticket** zu kaufen (und den Rückflug erst einmal auf innerhalb der 90 Tage zu legen) **oder** sich schon im Vorhinein ein **Busticket von Nicaragua (Managua) nach Costa Rica (San Jose)** zu besorgen, das bei eventuellen Fragen vorgelegt werden kann.

Dieses Ticket kann hier online gekauft werden und kostet ca. 28 US\$:
<http://transportescentralline.com/?lang=en>

ANKUNFT IN LEÓN

Der größte und internationale Ankunftsflughafen in Nicaragua ist der **Flughafen Augusto C. Sandino in Managua**. Von dort kann man entweder ein **Taxi** zur **Bushaltestelle „La UCA“** nehmen (registrierte Flughafentaxis empfohlen!). Die Kosten belaufen sich auf ca. 10 Dollar pro Fahrt – je nachdem, wie verhandlungssicher man auf Spanisch ist – und die Fahrtzeit beträgt rund 20 Minuten. An der Haltestelle La UCA fahren dann regelmäßig **(Micro)busse nach León**, welche derzeit 54 Cordoba kosten (ca. 2 Dollar). Der letzte Bus fährt allerdings ca. um 19:30 Uhr abends weg. Die Busse kommen in **León an der Haltestelle „La Terminal“** an. Von dort kann man sich ein Taxi (ca. 20-30 Cordoba =ca. 1 Dollar) zur Familie nehmen.

Es kann sonst auch ein **Privatshuttle direkt vom Flughafen zur Gastfamilie** organisiert werden. Dieses kostet ca. **60-80 Dollar (je nach Anzahl der Personen)** Bitte rechtzeitig Bescheid geben, wenn das gewünscht wird!

Je nach Ankunftszeit wirst Du Deine **Ansprechperson** am selben oder nächsten Tag nach Ankunft kennenlernen. Du bekommst eine kleine Stadttour und alle weiteren wichtigen Information für vor Ort und es wird Dir der Weg zur Sprachschule und Projekt gezeigt. Du bekommst ca. 10 Tage vor Anreise eine Email mit allen wichtigen Daten zur Anreise!

UNTERKUNFT



Für das EZA-Programm arbeiten wir hier in León mit ausgewählten **Gastfamilien** zusammen, die im Schnitt **1-4 Zimmer** an inländische sowie ausländische StudentInnen, VoluntärInnen oder TouristInnen vermieten und **im Zentrum bzw. zentrumsnah** liegen. Die Häuser sind unterschiedlich groß und besitzen meistens einen **Innenhof** oder Garten. Schaukelstühle dürfen nie fehlen! ☺



Obwohl die Lebensverhältnisse in den Gastfamilien deutlich über dem Durchschnitt liegen, sind die Häuser und Zimmer meist **recht einfach ausgestattet** und oftmals leben viele Familienmitglieder unterschiedlicher Generationen unter einem Dach. Du bekommst ein **abspergbares möbliertes Einzelzimmer**, das mit einem Bett, einem Ventilator, einer Ablagefläche oder Schrank für Kleidung und meistens auch einem Tisch zum Arbeiten eingerichtet ist. Das Bad ist im Normalfall mit der Familie oder anderen MitbewohnerInnen zu teilen, in wenigen Familien kann Dir ein eigenes Bad zur Verfügung gestellt werden. Auch ist in den meisten Familien **Internet** vorhanden und Du bekommst einen eigenen **Schlüssel** für die Haustüre und Zimmer und kannst kommen und gehen, wann Du möchtest.

Zu beachten ist, dass es in allen Familien auch **Hausregeln** gibt und diese respektiert werden müssen (siehe Dokument zu „Unterkünften in León“).

Je nach Standard und Lage sind die Preise in den Familien unterschiedlich. Wir arbeiten mit Familien, die in einer Kooperative organisiert sind bzw. auch Zimmer direkt vermieten mit einer **Preisspanne von 120 Dollar – 200 Dollar pro Monat** (manchmal ist Internet und Gasbeitrag bei Selbstverpflegung extra zu zahlen). Wir legen großen Wert darauf, dass die **Familien einen fairen Preis** bekommen (eine oft gelebte „Billigmentalität“ von AusländerInnen, die dazu führt, dass Familien ihre Preise senken, aus Angst die Zimmer sonst gar nicht mehr vermieten zu können, lehnen wir strikt ab) und **respektieren deren eigene Preisgestaltung**. Ein wichtiger Aspekt für die Auswahl der Familien ist auch die **Sicherheit: Lage und Erfahrung mit den Familien**.

In den meisten Familien kann man sich auch in den Gastfamilien **verpflegen** lassen, Preise sind bei ca. **2 Dollar pro Mahlzeit**. Auch gibt es Familien, die ein „Komplettangebot“ anbieten, das heißt, sie vermieten Zimmer + 3 Mahlzeiten am Tag + Internet für 270.-Dollar pro Monat. (9 Dollar pro Tag!). Zum Vergleich: 1 Nacht in einem Hostel im Mehrbettzimmer liegt bei mindestens 8 Dollar (ohne Verpflegung).

Bitte rechtzeitig Kontakt aufnehmen, um eine den Wünschen entsprechende Unterkunft zu fixieren. Die Unterkünfte werden für den genannten Zeitraum reserviert und **die Familien verlassen sich auf die Abmachungen**. Änderungen können deshalb nur in Ausnahmen und bei nachvollziehbaren Gründen erfolgen.



SPRACHKURS



Wir arbeiten hier vor Ort mit **kleineren Sprachschulen** zusammen bzw. auch mit **PrivatlehrerInnen**, die jahrelange Erfahrungen mit ausländischen Schülerinnen haben.

Die Kosten betragen **130 Dollar für 20 Einzelstunden** (4 Stunden täglich, Material inkludiert) und werden vor Ort zu Beginn des Sprachunterrichts bezahlt. Der Unterricht kann **an jedem Wochentag von Montag bis Freitag begonnen werden**.

Der Unterricht findet in der Sprachschule, im Haus der Sprachlehrerin oder des Sprachlehrers bzw. im eigenen Haus statt und lässt sich **individuell gestalten**, das

heißt, der Sprachunterricht kann mit **Ausflügen** ins Museum, zum Strand, zum Markt u.Ä. verbunden werden (falls dafür zusätzliche Kosten entstehen, müssten diese für die SprachlehrerIn übernommen werden). Auch hier gilt, dass sich die **Sprachschulen** auf die **Vereinbarungen** im Vorfeld **verlassen**. Bei eventuellen Problemen oder Wünschen/Anregungen bitte einfach direkt mit der Sprachschule oder mit Deinem/Deiner AnsprechpartnerIn vor Ort das Gespräch suchen, alle sind immer um Lösungen bemüht.

GELD

Vor Ort kann man am Bankomaten mit Bankomat- oder Kreditkarte (nicht bei allen Banken und max. 400 Dollar pro Behebung) oder direkt in der Bank **US Dollars** oder **nicaraguanische Córdoba**s beheben. Prinzipiell kann in Nicaragua in beiden Währungen bezahlt werden, wobei das Wechselgeld immer in Córdoba ist und auf größere Dollarscheine in kleineren Läden oft nicht herausgegeben werden kann. In der Bank (nur mit Originalpass) oder bei offiziellen Geldwechslern auf der Straße kann man auch jeweils in die andere Währung wechseln lassen.

Größere Beträge, die auch noch in Dollar vereinbart wurden (wie **Miete, Sprachkurs**) sind dann auch in **Dollar zu zahlen**.

Je nach Art des Kontos und/oder Vereinbarung mit der heimischen Bank sind Spesen bei der Behebung mit Bankomat- oder Kreditkarte im Ausland möglich. Die **Bankomatkarte muss für Nicaragua freigeschaltet werden**. Auch gibt es oft ein **Tages-, Wochen- oder Monatslimit** für die Behebung mit Karte. Sollen also größere Beträge auf einmal behoben werden, empfiehlt es sich, mit der Bank diese Details und Konditionen zu besprechen und eventuell das Limit für die Anknunftstage heraufsetzen zu lassen.

KLEIDUNG

Zur **Arbeit** oder zu diversen alltäglichen Erledigungen kleiden sich die NicaraguanerInnen eher **konservativ**, das heißt mit **langen Hosen** (meistens Jeans!) und T-Shirts bzw. Blusen, die die Schultern bedecken. Es werden **Sandalen oder feste Schuhe** getragen, Flip-Flops nur in der Freizeit bzw. am Strand.

Wichtig ist, dass man “ordentlich” aussieht und ein bisschen beobachtet, wie sich die Leute vor Ort kleiden und sich dem **Kleidungsstil anpasst**, auch wenn die Temperaturen hier das ganze Jahr über sehr heiß sind.

Dieser Kleidungsstil steht oft in Kontrast zur Freizeitkleidung, die vor allem bei Abendgestaltungen auch durchaus sehr freizügig sein kann.



ZUALLERLEZT....

Das EZA- Programm in León soll den Teilnehmerinnen in erster Linie neue **Perspektiven eröffnen** und die Möglichkeit bieten, im **entwicklungspolitischen Bereich Erfahrungen** zu sammeln. **Interkulturelle Lernerfahrungen** spielen dabei eine wichtige Rolle, die eine **kontinuierliche Reflektion des Erlebten** verlangen. **Stereotype Sichtweisen** sollen hinterfragt werden, **Kultursensibilität** entwickelt und gelebt werden. Oft wird man schon im Vorfeld von vorgefertigten Meinungen und Ansichten **beeinflusst**. Es ist ganz wichtig, dass man **nicht vergleicht** und sich darauf konzentriert, seine **eigenen Erfahrungen** zu machen.

Lieber **einmal mehr nachfragen und hinterfragen und das Gespräch suchen** und gemeinsam mit der Ansprechperson **reflektieren!**

**WIR WÜNSCHEN DIR WUNDERSCHÖNE
ERFAHRUNGEN IN NICARAGUA!**